

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Infectionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr 107.

Donnerstag, den 13. September

1900.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die stadträtliche Bekanntmachung vom 4. Mai 1900 werden die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie für die im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder, welche in den öffentlichen Impfterminen nicht vorgestellt worden sind, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe

bis zum 30. September 1900

den Nachweis über die privatim erfolgte Impfung oder über die aus irgend einem gesetzlichen Grunde erfolgte Zurückstellung in der Rathesregistratur vorzulegen haben.

Eibenstock, den 12. September 1900.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Müller.

### Königliche Industrieschule Plauen i. V. Zweigabtheilung Eibenstock.

Der Unterricht im Zeichnen und Malen von Ornamenten und Pflanzen findet  
Montags und Donnerstags, von 1 bis 5 Uhr Nachmittags  
statt.

Das Schulgeld beträgt jährlich 15 Mark. Beginn des neuen Kurses am 1. Oktober 1900. Anmeldungen sind bis zum 30. September in der Rathesexpedition zu Eibenstock zu bewirken.

Plauen i. V., den 1. September 1900.

Die Direktion der Königlichen Industrieschule.

Prof. A. Hofmann.

### Die Vorgänge in China.

In der diplomatischen Lage ist heute infolgedessen eine Aenderung eingetreten, als die allgemein vertretene Ansicht, Frankreich werde in der Räumungsfrage Befehlslos im Klei- wasser seines Bundesgenossen Rußland folgen, durch angelegene französische Blätter modifiziert wird. In Frankreich befestigt sich im Gegentheil immer mehr die Ueberzeugung, daß eine Nachahmung des russischen Beispiels sich durch Erwägungen der einfachen Zweckmäßigkeit verbietet. Noch am Sonnabend behandelte Val- trep im „Figaro“ die Peking- Frage in dem Sinne, als wenn Frankreich nahezu allein ein Interesse daran habe, durch einen feierlichen Einzug des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee in Peking eine Demonstration gegen die Ermordung des deutschen Gesandten in Szene zu setzen. Die Entschiedenheit Englands in dieser Angelegenheit hat aber offenbar die Franzosen stutzig gemacht. Sie befürchteten offenbar, England könne dem Vor- schlage zustimmen um den Preis, daß es im Jangtsehalbe freie Hand befähigt, was den Franzosen vielleicht noch unangenehmer wäre, wie die Räumung Peking. Diese Befürchtung ist in- dessen infolge der ersten Hamiltons hinsichtlich geworden, und nun tritt die französische Presse fester gegen Rußland auf. Ohne Durchführung der von Lord Hamilton, unserem Kaiser und dem Präsidenten Dubouat aufgestellten Bedingungen keine Räumung Peking! So lautet jetzt die Lösung in der französischen Presse. „Es wäre mehr als unvorsichtig, das Pfand Peking herauszu- geben, bevor man nur die Grundlagen der Verhandlungen hat“, erklärt der „Temps“ ausnehmend freimüthig heraus. Und selbst die vor einigen Tagen nur von den kleinsten Kergergefühlten gegen Deutschland beeinflussten Blätter, wie „Radical“, „Rappel“ u. a., meinen jetzt bedenklich, daß das mit der sofortigen Räumung Peking doch eine eigene Sache wäre, daß man sich das immer- hin sehr reichlich überlegen müßte, daß widerstrebende Thatsachen vorläge u. a. — kurz ihr „sofort“ ist stark in die Länge gezogen worden und wird vielleicht bald zu einer direkten Abgabe an Rußland werden. Man deutet in der französischen Presse bereits darauf hin, daß das Bestreben Rußlands, die Vormundschaft über China und ganz Asien zu übernehmen, der europäischen Zivilisation gefährlich werde, und daß jetzt ein günstiger Zeit- punkt gekommen ist, der einmal mit Deutschland und auch Eng- land zusammen gefällig vorzukommen.

Eine derartige offene Sprache russischen Plänen gegenüber ist in der französischen Presse lange nicht geführt worden. Sie ist deshalb besonders bemerkenswerth, und man wird daher kaum fehlgehen in der Annahme, daß Frankreich die russische Note in ähnlichem Sinne zu beantworten gewillt ist, wie es Deutschland, Italien und Oesterreich bereits gethan haben.

In Peking ist Prinz Tsching, der Nachfolger des Prinzen Kung im Vorsitz des Tschung-Jamen und ein engerer Ver- wandter des Kaiserhofes, eingetroffen, um mit den Mächten zu verhandeln. Da dieser fremdenfreundlich gesinnt ist, dürfte nun- mehr der Beginn von Unterhandlungen wahrscheinlicher geworden sein. Es wäre zu wünschen, daß die Mitglieder des Kaiserhofes und die übrigen geschlachteten Mitglieder ihm bald folgen werden, denn die Besetzung Peking durch die verbündeten Truppen kann für den chinesischen Hof kein Hinderniß bilden, zurückzukehren. Wie bereits die Schonung des kaiserlichen Palastes anzeigt, wird der Hof unter dem Schutze der verbündeten Truppen sicherer sein, als unter den undisciplinirten Horden, die ihn jetzt umgeben. Die Japaner behaupten neuerdings, der Kaiser befinde sich in Hsuanhuafu, 130 km nordwestlich von Peking auf dem Wege nach Calgan. Wenn diese Meldung zutrifft, so ist jene Hoffnung, daß auch er bald nach Peking zurückkehren werde, um so berech- tigt, und es gewinnt somit auch eine englische Meldung an Bedeutung, wonach Prinz Tsching den Kaiser Kwangsi selbst nach Peking bringen werde. Die Kaiserin-Wittve wird hierbei wohl noch ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben, doch er- werden alle diese Nachrichten den Eindruck, daß unter den lei- tenden Persönlichkeiten in China das Bestreben nach einer fried- lichen Verständigung mit den fremden Mächten an Boden gewinnt.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Bezüglich der Einberufung des Reichstages scheint daran festzuhalten zu sein, daß erstens

keine außerordentliche Session beabsichtigt ist, zweitens die ordent- liche Session erst dann eröffnet werden kann, wenn genügendes Beratungsmaterial vorbereitet ist. Die Arbeiten hierfür in den Reichskammern können erst jetzt, nachdem die Sommerurlaube beendet sind oder sich ihrem Ende nähern, mit ausreichenden Kräften aufgenommen werden. Unter diesen Umständen erscheint es, wie wir wiederholen, verträglich, irgend einen bestimmten Ter- min für den Zusammentritt des Reichstages zu bezeichnen.

— Bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. wird einem Bundesratsbeschlusse zufolge erstmals der Versuch gemacht, die Erhebung über die Landesgrenzen des Reichs auszudehnen und auch die auf deutschen Schiffen außerhalb des Reichs be- findlichen Personen mitzuzählen. Zu dem Zweck hat für jedes deutsche Schiff, welches am 1. Dezember 1900 in einem außer- unter eventueller Zulassung der Passagierrollen und Passagier- listen eine besondere Schiffsliste anzustellen.

— Der neue Krieges-Eierzwieback, welcher in großen Mengen den Truppen nach China mitgegeben worden ist, wird auch während der diesjährigen Herbstmanöver verschiedentlich Verwendung finden, um ihn praktisch zu erproben. Das Gebäck besteht aus Mehl, Milch, Zucker, Fett, Extrakt und vorwiegend viel Eiern, weshalb es eine ganz bedeutende Nährkraft besitzt. Zur Verpflegung in Quartieren ist der Eierzwieback nicht be- stimmt, nur als „Brotsorte“ in den Bivvacs. Demzufolge wird den betreffenden Versuchstruppen während der Bivvacs nur Zwieback, kein Brot, verabreicht werden. Ueber die Erfah- rungen mit dem neuen Zwieback sollen dann unter Hinzuziehung von Keryen Protokolle aufgenommen und dem Kriegsministerium eingereicht werden.

— Deutsche Postanstalten in China. Der Er- richtung deutscher Postanstalten in China scheint in jüngster Zeit mehr Aufmerksamkeit gewidmet zu werden. Das ist erfreulich, denn jeder deutsche Postbeamte in China ist ein Pionier für die deutsche Sache. Die erste, bei Eröffnung der deutschen Reichs- poststammlinie nach Ostasien im Jahre 1886 eingerichtete deutsche Postanstalt in Schanghai war sieben Jahre hindurch das einzige deutsche Verkehrswecken dienende Institut. Erst 1893 erhielt Tientsin eine deutsche Post und nach weiteren fünf Jahren, als Deutschland das Kiautschougebiet erworben hatte, trat zu Beginn des Jahres 1898 in Tsingtau eine dritte Anstalt ins Leben. Seitdem hat die Reichspostverwaltung den deutschen Verkehrsinteressen in China größere Aufmerksamkeit zugewendet. Mit der Eröffnung der regelmäßigen Dampfschiffverbindung von Schanghai über Tsingtau und Tschifu nach Tientsin wurde dann auch in Tschifu eine deutsche Post errichtet. Diese vier deutschen Postanstalten stehen also mit einander in unmittelbarem Verkehr. Nach Eröffnung der deutschen Flugdampfschiffahrt auf den Jangtsekiang, im Frühjahr 1900, wurde dann in Kantau, dem großen Verkehrscentrum im Innern Chinas, ein deutsches Post- amt eingerichtet. Kürzlich ist nun in Futtschau, auf halbem Wege zwischen Dongkong und Schanghai, eine weitere Postan- stalt eröffnet worden, während binnen Kurzem das siebente Post- amt in Tschinkiang am Jangtsekiang ins Leben tritt. Die Er- weiterung des deutschen Postdienstes in China liegt ebenfalls im allgemeinen Verkehrsinteresse wie im Interesse des deutschen Handels und wir können nur wünschen, daß die Zahl der deut- schen Postämter in China sich bald vergrößern möge. Zunächst müßten Kanton, Swatow, Amoy und Peking, dann aber auch alle sonstigen Punkte berücksichtigt werden, an welchen deutsche Interessen in Frage kommen. Das gilt insbesondere für die von deutschen Eisenbahnen berührten Gebiete und jene Gegenden, welche verkehrsmäßig deutschem Einfluß unterstellt sind, dann aber auch für alle Plätze am Jangtsekiang, die von deutschen Flugdampfern berührt werden, bis hinauf nach Tschungking. Das Reichspostamt muß sich immer mehr und mehr als Pionier in den Dienst der deutschen kommerziellen und industriellen Inter- essen stellen und überall neue Anstalten eröffnen, wo auf eine sichere und schnelle Beförderung von Postsendungen sonst nicht zu rechnen ist. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird ein zielbewusstes Vorgehen in dieser Richtung für die deutschen In- teressen von außerordentlichem Werthe sein.

— Amerika. Folgende Episode aus dem Feldzuge auf den Philippinen zeigt den Charakter, den der von den Ame- rikanern „im Namen der Menschrechte“ unternommene Aus-

rottungskrieg angenommen hat. Das „New York Journal“ meldet, daß der Kavallerist Thomas Jones, vom 11. Kavallerie- Regiment, in einem Briefe an seine in Washington wohnende Familie die Niedermegung einer Eingeborenen-Hochzeit schildert, die am 25. Juni d. J. stattfand; Jones hat selbst an dieser Heldenthat theilgenommen. Eine Reiterabtheilung von 60 Mann hatte den Befehl erhalten, einen General der Philippiner, dessen Versteck man aufgespürt zu haben glaubte, todt oder lebendig zu fangen, und legte sich in der Nähe des vermeinten Versteckes in den Hinterhalt. Bald darauf kam ein Hochzeitszug aus dem betreffenden Hause, und die amerikanischen Soldaten erhielten den Befehl, auf die Gruppe zu schießen. „Das Schauspiel, das nun folgte, war entsetzlich“, schreibt Jones. „Vor dem Hause lag als Leiche die junge Braut, der eine Kugel den Schädel durchrührt hatte. Nicht weit von ihr lag der Bräutigam mit durchschossener Brust im Todeskampfe. Zwölf andere Personen waren getödtet worden, und ebensoviele waren schwer verwundet, darunter eine Greisin und ein Kind.“ Die amerikanische Censur auf den Philippinen ließ die Nachricht von dieser heroischen That der Amerikaner nur in Form eines Berichtes über eine „glückliche Schlacht“ passiren, in welcher 25 „Rebellen gefallen sind“.

— China. Von verschiedenen Seiten wird die Verhaf- tung des Kommandanten von Peking Tschungli, der für die Ermordung des Freiherrn von Kettler verantwortlich gemacht wird, gemeldet. Er soll unter deutscher Jurisdiktion stehen. Für die Sinnesart dieses chinesischen Würdenträgers bezeichnend ist eine von ihm erlassene Proklamation, welche für die Ausliefe- rung jedes männlichen Christen fünfzig, jeder Christenfrau vierzig, jedes Kindes dreißig Tael aussetzt. Im Kaiserpalast soll eine Menge Berichte an die Kaiserwitwe aufgefunden worden sein, die genaue Angaben über die Anzahl der täglich ermordeten Christen enthalten. Nach einer Privatmeldung aus Tolu wurden vier im deutschen Revier von Peking verhaftete und des Christenmordes überführte Beyer am 3. September standrechtlich erschossen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Vom Oktober 1899 bis Ostern 1900 wurde in unserer Industrieschule zum ersten Mal ein Unter- richt im Zeichnen an Handwerker schulfähig ertheilt. Bisherige hatten manche Bäder zu große Hoffnungen an diesen ersten Kursus geknüpft, die sie nicht erfüllt haben. Denn statt fähiger, großartig angelegter Entwürfe mußte gar Mancher der Herren Söhne sich bequemen, erst mal ordentliche Striche, Bogen und einfache Figuren auszuführen, um die nothwendigste Sicher- heit der Hand und des Auges, die erforderliche Sauberkeit und Richtigkeit in der Wiedergabe und die einfachsten Grundbegriffe für den Zeichner sich anzueignen. Erst beim Vorhandensein solcher Grundbedingungen kann sich der Unterricht lohnen. Des- halb werden diejenigen, welche nun im 2. Jahre den Unterricht besuchen, naturgemäß erst sichtbaren Nutzen vom Unterrichtserfolge haben und den Kursus mit vielmehr Lust und Liebe besuchen. Vorlagen aller Art für die in Frage kommenden Gewerbe sind beschafft, der Lehrer ist tüchtig, der Unterrichtsraum ist weit und hell, was wollen unsere Handwerker mehr? Wir hoffen, daß sie Alle, die Söhne im Lehrlingsalter oder andere Söhne als Lehr- linge haben, ihnen diese Ausbildung gönnen. Es giebt ja man- chen Handwerker, der da sagt: „Wir sind auch nicht so unter- richtet worden, warum sollen unsere Lehrlinge womöglich noch Arbeitsstunden verfrümen, um was Besseres vor und voraus zu haben!“ Das sind gewöhnlich dann die, welche stets klagen, Staat und Stadt sorgten nur für Industrie, Handel und Wissen- schaft, aber nicht für die armen Handwerker! — Unsere Hand- werker werden eine andere Denkungsweise betheiligen und sich der ihrem Handwerk gebotenen Hilfe auch dann würdig zeigen, wenn sie ihnen selbst nicht mehr zu Gute kommt. Also Hand- werker, sendet Eure Lehrlinge und Söhne in den Handwerker- Zeichenkursus und vergesst nicht, sie rechtzeitig anzumelden!

— Plauen i. V., 8. September. In einem an dem von Plauen nach Eibenstock führenden Wirtschaftswege gelegenen Gehölz wurde gestern gegen Mittag die Leiche eines Erhängten aufgefunden. In demselben wurde der 62 Jahre alte Bau- meister Peggold aus Chemnitz festgestellt. Der Selbstmord soll aus Schwermuth bezogen sein.

— Soja, 10. September. In einem in der Nähe der